

Alt Bundesrat Christoph Blocher (82) und Mitte-Präsident Gerhard Pfister (60) debattieren über die Schweizer Neutralität

Wie neutral muss man gegenüber einem «Saucheib» sein?

INTERVIEW: SERMIN FAKI UND DANIEL BALLMER UND PHILIPPE ROSSIER FOTOS

Die Schweizer Neutralität steht auf dem Prüfstand. Grund ist der Ukraine-Krieg. Erst hadert der Bundesrat mit den Sanktionen gegen Russland, bis er sie unter grossem Druck doch übernimmt. Am Verbot gegenüber anderen Staaten, einst in der Schweiz gekaufte Waffen an die Ukraine weiterzugeben, hält er dagegen fest. Die internationale Kritik ist heftig.

Zu den schärfsten Kritikern zählt Mitte-Präsident Gerhard Pfister (60). Er fordert deutlich mehr Hilfe für die Ukraine. Ganz anders Christoph Blocher (82). Der SVP-Doyen setzt sich für eine absolute Neutralität ein und würde es am liebsten sehen, wenn sich die Schweiz ganz aus dem internationalen Konflikt herausziele. Blick hat die beiden zum Streitgespräch eingeladen.

Blick Herr Pfister, halten Sie Christoph Blocher für unanständig?

Gerhard Pfister: Überhaupt nicht! Herr Blocher war mir gegenüber stets anständig, ich zu ihm auch. Ihre Frage zielt darauf ab, dass ich die Neutralität schon als unanständig bezeichnet habe, wenn die Schweiz sich so verhält, dass sie den Aggressor unterstützt und den Angegriffenen benachteiligt. Das ist der Fall, wenn man die Weitergabe von in der Schweiz gekauften Waffen an die Ukraine nicht ermöglicht.

Dann sind Sie, Herr Blocher, der «nützliche Idiot eines Aggressors», wie es der ehemalige Schweizer Botschafter in der Ukraine, Claude Wild, formuliert?

Christoph Blocher: Botschafter Wild ergreift eindeutige Partei für die Ukraine und macht sich damit zur Kriegspartei. Er bezeichnet die Schweizer Haltung als idiotisch und redet gegen die eigene Regierung. Wir haben es weit gebracht. Ausserdem ist er ein Heuchler, denn er weiss genau, dass Waffenlieferungen gar nichts nützen.

Die Schweiz streitet über die Neutralität – Sie haben eine Initiative lanciert. Was ist der umfassende Neutralitätsbegriff für Sie und warum brauchen wir die Neutralität heute noch?

Blocher: Über 200 Jahre waren wir mit der immervährenden, bewaffneten und umfassenden Neutralität sehr erfolgreich. Die Schweiz mischt sich weder mit militärischen noch mit nichtmilitärischen Zwangsmitteln wie Sanktionen in einen Krieg ein. Darum hat sie zwei Weltkriege überstanden! Und jetzt ist man unter dem Druck der EU-Befürworter und der USA eingebrochen und hat die Sanktionen gegen Russland von der EU übernommen. Jetzt ist die Schweiz Kriegspartei.

Herr Pfister, sind wir nur solange neutral, bis der Druck zu gross wird?

Pfister: Wenn Sie nicht unterscheiden zwischen dem Aggressor und dem Angegriffenen, dann sind Sie im Ergebnis neutral, sondern helfen Russland! **Blocher:** Der Bundesrat erlaubte im Zweiten Weltkrieg den Deutschen keinen Truppentransport durch die Schweiz! Das ist Erfindung. Und die Schweizer Neutralität wurde von beiden Kriegsparteien als glaubwürdig anerkannt. Heute darf Deutschland in der Schweiz gekaufte Waffen nicht wieder ausführen, weil die Schweiz Käuferstaaten absolut verbietet, Waffen und Munition weiterzugeben. Nicht die Neutralität, sondern dieses «Schweiss-Ausführungsgesetz» ist es, das Sie, Herr



«Damit Neutralität glaubwürdig ist, muss sie absolut sein.» Christoph Blocher, SVP-Doyen und alt Bundesrat

Pfister: Es ist schlecht, wenn der Bundesrat unter Druck handelt. Und ich habe die Befürchtung, dass er sich jetzt zwar noch weigert, die Weitergabe von Waffen an die Ukraine zu erlauben – was aus meiner Sicht falsch ist. Bei zunehmendem Druck wird er aber einknicken. Wie es auch beim Bankgeheimnis der Fall war. Oder wie schon im Zweiten Weltkrieg, als der Bundesrat Deutschland plombierte Zugtransporte durch unser Land erlaubte, ohne zu kontrollieren, ob nicht Waffen, Munition oder Truppen nach Italien verschafft wurden. Das war ein Verstoß gegen die absolute Neutralität, wie sie Herr Blocher fordert. Doch der Bundesrat muss die Interessen des Landes wahren, und damals war es vermutlich im Interesse der Schweiz, so zu handeln.

Was heisst das für heute?

Pfister: Ein Angriffskrieg in Europa bringt auch die neutrale Schweiz in eine Verteidigungsposition. Darum ist es angezeigt, dass die Schweiz jene, die die Ukraine, Europa, ja die westlichen Werte verteidigen, zumindest nicht behindert. Alles andere ist Parteinahme für Russland.

So aber sind wir auf der Seite der Ukraine und nicht mehr neutral.

Pfister: Wenn Sie nicht unterscheiden zwischen dem Aggressor und dem Angegriffenen, dann sind Sie im Ergebnis neutral, sondern helfen Russland! **Blocher:** Der Bundesrat erlaubte im Zweiten Weltkrieg den Deutschen keinen Truppentransport durch die Schweiz! Das ist Erfindung. Und die Schweizer Neutralität wurde von beiden Kriegsparteien als glaubwürdig anerkannt. Heute darf Deutschland in der Schweiz gekaufte Waffen nicht wieder ausführen, weil die Schweiz Käuferstaaten absolut verbietet, Waffen und Munition weiterzugeben. Nicht die Neutralität, sondern dieses «Schweiss-Ausführungsgesetz» ist es, das Sie, Herr

gen die Neutralität: Die Schweiz war im Kalten Krieg neutral, hat aber dennoch Sanktionen gegen die Sowjetunion mitgetragen. Weil sie eben nicht nur neutral, sondern auch ein westliches Land ist. Ich sehe hier keinen Widerspruch. **Blocher:** Sanktionen schaden der Sicherheit der Schweiz und verhindern die guten Dienste, aber sie nützen nichts: Preise für Öl und Gas steigen zum Vorteil Russlands. **Und darum darauf verzichten?** **Blocher:** Die «Brotsperr» ist ein Kriegsmittel. Sehen Sie, wir Schweizer sind alle gesinnungsmässig auf der Seite des Angegriffenen – also der Ukrainer. Wut befällt einen. Da greift ein Mächtiger an, und alle finden: «Dem Cheib hört eis an Grind.» Das ist wie mit der Credit Suisse: Das Missmanagement fährt die Bank an die Wand, denen gehört auch «eis an Grind». Stimmt, stimmt! 98 Prozent der Schweizer sind dieser Meinung – au h ich. Aber im Fall Russland muss die Schweiz – nicht wir Bürger – die Schweizer Neutralität trotzdem wahren! Und also – gerade heiligsprechen muss man die Ukraine auch nicht. **Pfister:** Das tue ich nicht. **Blocher:** Natürlich braucht es viel Kraft, auch gegenüber einem «Saucheib» neutral zu sein und dem Druck zu widerstehen! **Pfister:** Ich bin mit Ihnen einig, dass wir uns in-ternationalem Druck nicht beugen dürfen. **Blocher:** Aber genau das ist passiert! Und jetzt gilt die Schweiz nicht mehr als glaubwürdig neutral. **Wer definiert denn, ob wir neutral sind? Wir oder die anderen?** **Pfister:** Genau über solche Fragen müssen wir unbedingt diskutieren. Wir Schweizerinnen und Schweizer müssen unsere Neutralität selber definieren. Nicht Herr Biden und nicht Herr Putin. **Blocher:** Natürlich. Doch damit die Neutralität glaubwürdig ist, muss sie absolut sein. Jetzt kommt der US-Botschafter in der Schweiz und befiehlt uns drohend Waffenlieferungen. Überhebeln und frech! Den hätte Aussenminister Ignazio Casis sofort zitieren müssen! **Pfister:** Eine absolute, integrale Neutralität, wie Sie sie wollen, würde bedeuten, dass wir gar keine Waffen mehr liefern, an niemanden mehr. Andernfalls riskiert man immer, dass die Waffen – sie werden ja gemacht

ternationalem Druck nicht beugen dürfen. **Blocher:** Aber genau das ist passiert! Und jetzt gilt die Schweiz nicht mehr als glaubwürdig neutral. **Wer definiert denn, ob wir neutral sind? Wir oder die anderen?** **Pfister:** Genau über solche Fragen müssen wir unbedingt diskutieren. Wir Schweizerinnen und Schweizer müssen unsere Neutralität selber definieren. Nicht Herr Biden und nicht Herr Putin. **Blocher:** Natürlich. Doch damit die Neutralität glaubwürdig ist, muss sie absolut sein. Jetzt kommt der US-Botschafter in der Schweiz und befiehlt uns drohend Waffenlieferungen. Überhebeln und frech! Den hätte Aussenminister Ignazio Casis sofort zitieren müssen! **Pfister:** Eine absolute, integrale Neutralität, wie Sie sie wollen, würde bedeuten, dass wir gar keine Waffen mehr liefern, an niemanden mehr. Andernfalls riskiert man immer, dass die Waffen – sie werden ja gemacht

ternationalem Druck nicht beugen dürfen. **Blocher:** Aber genau das ist passiert! Und jetzt gilt die Schweiz nicht mehr als glaubwürdig neutral. **Wer definiert denn, ob wir neutral sind? Wir oder die anderen?** **Pfister:** Genau über solche Fragen müssen wir unbedingt diskutieren. Wir Schweizerinnen und Schweizer müssen unsere Neutralität selber definieren. Nicht Herr Biden und nicht Herr Putin. **Blocher:** Natürlich. Doch damit die Neutralität glaubwürdig ist, muss sie absolut sein. Jetzt kommt der US-Botschafter in der Schweiz und befiehlt uns drohend Waffenlieferungen. Überhebeln und frech! Den hätte Aussenminister Ignazio Casis sofort zitieren müssen! **Pfister:** Eine absolute, integrale Neutralität, wie Sie sie wollen, würde bedeuten, dass wir gar keine Waffen mehr liefern, an niemanden mehr. Andernfalls riskiert man immer, dass die Waffen – sie werden ja gemacht

ternationalem Druck nicht beugen dürfen. **Blocher:** Aber genau das ist passiert! Und jetzt gilt die Schweiz nicht mehr als glaubwürdig neutral. **Wer definiert denn, ob wir neutral sind? Wir oder die anderen?** **Pfister:** Genau über solche Fragen müssen wir unbedingt diskutieren. Wir Schweizerinnen und Schweizer müssen unsere Neutralität selber definieren. Nicht Herr Biden und nicht Herr Putin. **Blocher:** Natürlich. Doch damit die Neutralität glaubwürdig ist, muss sie absolut sein. Jetzt kommt der US-Botschafter in der Schweiz und befiehlt uns drohend Waffenlieferungen. Überhebeln und frech! Den hätte Aussenminister Ignazio Casis sofort zitieren müssen! **Pfister:** Eine absolute, integrale Neutralität, wie Sie sie wollen, würde bedeuten, dass wir gar keine Waffen mehr liefern, an niemanden mehr. Andernfalls riskiert man immer, dass die Waffen – sie werden ja gemacht

ternationalem Druck nicht beugen dürfen. **Blocher:** Aber genau das ist passiert! Und jetzt gilt die Schweiz nicht mehr als glaubwürdig neutral. **Wer definiert denn, ob wir neutral sind? Wir oder die anderen?** **Pfister:** Genau über solche Fragen müssen wir unbedingt diskutieren. Wir Schweizerinnen und Schweizer müssen unsere Neutralität selber definieren. Nicht Herr Biden und nicht Herr Putin. **Blocher:** Natürlich. Doch damit die Neutralität glaubwürdig ist, muss sie absolut sein. Jetzt kommt der US-Botschafter in der Schweiz und befiehlt uns drohend Waffenlieferungen. Überhebeln und frech! Den hätte Aussenminister Ignazio Casis sofort zitieren müssen! **Pfister:** Eine absolute, integrale Neutralität, wie Sie sie wollen, würde bedeuten, dass wir gar keine Waffen mehr liefern, an niemanden mehr. Andernfalls riskiert man immer, dass die Waffen – sie werden ja gemacht

ternationalem Druck nicht beugen dürfen. **Blocher:** Aber genau das ist passiert! Und jetzt gilt die Schweiz nicht mehr als glaubwürdig neutral. **Wer definiert denn, ob wir neutral sind? Wir oder die anderen?** **Pfister:** Genau über solche Fragen müssen wir unbedingt diskutieren. Wir Schweizerinnen und Schweizer müssen unsere Neutralität selber definieren. Nicht Herr Biden und nicht Herr Putin. **Blocher:** Natürlich. Doch damit die Neutralität glaubwürdig ist, muss sie absolut sein. Jetzt kommt der US-Botschafter in der Schweiz und befiehlt uns drohend Waffenlieferungen. Überhebeln und frech! Den hätte Aussenminister Ignazio Casis sofort zitieren müssen! **Pfister:** Eine absolute, integrale Neutralität, wie Sie sie wollen, würde bedeuten, dass wir gar keine Waffen mehr liefern, an niemanden mehr. Andernfalls riskiert man immer, dass die Waffen – sie werden ja gemacht

ternationalem Druck nicht beugen dürfen. **Blocher:** Aber genau das ist passiert! Und jetzt gilt die Schweiz nicht mehr als glaubwürdig neutral. **Wer definiert denn, ob wir neutral sind? Wir oder die anderen?** **Pfister:** Genau über solche Fragen müssen wir unbedingt diskutieren. Wir Schweizerinnen und Schweizer müssen unsere Neutralität selber definieren. Nicht Herr Biden und nicht Herr Putin. **Blocher:** Natürlich. Doch damit die Neutralität glaubwürdig ist, muss sie absolut sein. Jetzt kommt der US-Botschafter in der Schweiz und befiehlt uns drohend Waffenlieferungen. Überhebeln und frech! Den hätte Aussenminister Ignazio Casis sofort zitieren müssen! **Pfister:** Eine absolute, integrale Neutralität, wie Sie sie wollen, würde bedeuten, dass wir gar keine Waffen mehr liefern, an niemanden mehr. Andernfalls riskiert man immer, dass die Waffen – sie werden ja gemacht



Persönlich Christoph Blocher (82) hat seit Jahrzehnten eine Mission: die Unabhängigkeit der Schweiz absichern. Mit dem Widerstand gegen den EWR-Beitritt wurde er 1992 zur Ikone der Rechten. Sein damaliger Sieg läutete den Aufstieg der SVP zur heute grössten Partei im Land ein. Nun will der alt Bundesrat die «immerwährende bewaffnete Neutralität» der Schweiz in der Verfassung verankern.

für Krieg – irgendwo in einem Konflikt eingesetzt werden, wo man dann Partei nimmt. Das ist doch das Problem: Wir können als Schweiz nicht behaupten, es gehe uns alles nichts an, wir seien immer neutral, aber dann wollen wir trotzdem weiter gute Geschäfte mit Rüstungsgütern machen. **Das zeigt ein weiteres Dilemma: Gerade als neutrales Land brauchen wir eine Waffenproduktion, um uns selbst zu verteidigen.** **Pfister:** Ich sehe ein, dass wir eine einheimische Rüstungsindustrie brauchen, denn sonst haben wir für die eigene Armee ein Sicherheitsrisiko. Und ich sehe auch ein, dass die Schweizer Rüstungsindustrie nicht nur für den heimischen Markt produziert und international vernetzt sein muss. Aber das führt uns wieder in Widersprüche. Bei den Saudis schauen wir viel weniger genau hin als bei den Deutschen und Dänen. Dazu sollten wir schon stehen. **Blocher:** Jetzt sind wir wieder auf der Ebene der Heuchler. Der Verkäufer einer Waffe ist doch nicht verantwortlich dafür, wie und wo der Eigentümer die Waffe einsetzt. Wenn einer einen mit einem Messer niedersticht, macht man auch nicht die Messerfabrik verantwortlich! Das ist doch «dumme Seich», Moralismus in Reinkultur. Der Rechtsstaat wird durch den Moralismus-Staat ausser Kraft gesetzt. Moralisch wird die Neutralität umgangen. Darum braucht es eben die Neutralitäts-Initiative. **Pfister:** Ich finde es wichtig,

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

dass wir die Diskussion über die Neutralität führen. Aus meiner Sicht würde die Annahme dieser Initiative der Schweiz aber ihren eigenen Handlungsspielraum nehmen. Eine so absolute Definition, wie Ihre Initiative vorsieht, ist viel zu starr. Man muss immer wieder abwägen und dann entscheiden können, was für die Sicherheit und die Interessen der Schweiz am besten ist. **Blocher:** Wem nimmt man denn den Handlungsspielraum? Nur den Politikern! Neutralität verlangt nur von ihnen «Stillsitzen» in fremden Kriegen. Ich spüre heute Kriegseuphorie – Bundespräsident Berset sprach von «Kriegsrausch» – und ich warne! Die Schweizer Politiker hätten im Ersten Weltkrieg das Land in den Krieg geführt, wenn das die Neutralität nicht verhindert hätte. **Pfister:** Moment! Im Ersten Weltkrieg hatten wir einen General, der mehr als deutlich auf der Seite des deutschen Reichs stand. Doch die Situation ist heute in keiner Art mit jener vor dem Ersten Weltkrieg zu vergleichen. Niemand in der Schweiz ist kriegsbegeistert. Aber eine Mehrheit ist dafür, jene zu verteidigen, die demokratische Strukturen haben ...

NEWS

Mann (44) sticht auf Frau (40) ein
Birsfelden BL – In Birsfelden eskalierte gestern Morgen ein Streit. Ein Mann attackierte eine Frau in einem Mehrfamilienhaus mit einem stichwaffenähnlichen Gegenstand. Die Polizei konnte den mutmasslichen Angreifer festnehmen. Das Opfer musste mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht werden.

Bancomaten-Sprenger unterwegs
Meikirch BE – Vermutlich drei Unbekannte haben in der Nacht auf gestern einen Geldautomaten in Meikirch bei Bern gesprengt. Sie konnten mit der Beute entkommen, wie die Kantonspolizei Bern mitteilte. Der Automat wurde zerstört.

Studenten-Aufstand gegen teuren Uni-Kafi

Aufstand an der Uni Zürich! Gestern Morgen haben Studenten im Hauptgebäude der Universität ihren Unmut geussert. Der Grund: Dort, wo früher ein Kiosk günstigen Kaffee verkaufte, hat Anfang April eine neue Kaffee-Bar von Vicafé ihre Tore geöffnet. Nun ist an der Universität ein heisser Streit um den Preis der verbreiteten Studierenden-Droge entbrannt.

Bis vor kurzem kostete ein doppelter Espresso am Kiosk bis noch 2.70 Franken, doch bei Vicafé müssen Studenten neu 3.80 Franken lockermachen. Das sorgt für rote Köpfe bei einigen der Studierenden. Manche von ihnen haben deshalb kurzerhand den Eingang zur Kaffee-Bar mit einem gelben Transparent versperert. «Guter Kaffee, gutes Leben. Das soll es für alle geben!», ist auf dem farbigen Spruchband in dicken Buchstaben zu lesen.

Es gibt aber auch positive Stimmen zum neuen Angebot. «Der Kaffee schmeckt super», sagt etwa ein Uni-Mitarbeiter. Sogar der Geschäftsführer von Vicafé, Ramon Schach, war an der Uni, um mit den Studenten den Dialog zu suchen: «Jeder hat das Recht, sich aufzuregen, ich werde nicht.»

Dieser Kafi kostet 3.80 statt wie bisher 2.70 Franken.

«LUTES LEBEN FOR ALLE GEBEN!»

Unfall unterm Doppel-Regenbogen

Das idyllischste Polizeif